



HESSISCHER LANDTAG

02. 09. 2019

Kleine Anfrage

Dr. Stefan Naas (Freie Demokraten) vom 20.08.2019

Zustand der Kaiser- und Königsurkunden im Staatsarchiv Darmstadt und anderer historischer Dokumente

und

Antwort

Ministerin für Wissenschaft und Kunst

Vorbemerkung Fragesteller:

Im Zusammenhang mit der Berichterstattung, dass das Land Hessen zusammen mit dem Bund derzeit finanzielle Mittel in Höhe von 748.000 Euro zum Schutz des schriftlichen Kulturguts bereitstellt, wurde deutlich, dass im Staatsarchiv Darmstadt die bedeutenden historischen Dokumente der Kaiser- und Königsurkunden stark beschädigt sind und vor dem Verfall bewahrt werden müssen. Diese Dokumente sind als Teil des historischen Erbes unseres Landes unverzichtbar. Vor diesem Hintergrund muss der Schutz und die Aufarbeitung des schriftlichen Kulturguts in Hessens Archiven und Bibliotheken fortgeführt werden.

Vorbemerkung Ministerin für Wissenschaft und Kunst:

Unikales schriftliches Kulturgut im Original sicher aufzubewahren, zu erhalten, vor Beschädigung, Verlust und Vernichtung zu schützen, gehört zu den gesetzlich verankerten Aufgaben der Archive (§ 1 Abs. 1 und § 2 Abs. 7 Hessisches Archivgesetz [HArchivG]) wie auch der Landes- und Hochschulbibliotheken (§ 4 Abs. 2 und § 7 Abs. 1 und 2 Hessisches Bibliotheksgesetz [HessBiblG]). Die bundesweite Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK) hat nach einer 2013 durchgeführten bundesweiten Schadenserhebung in Archiven und Bibliotheken im Jahr 2015 eine Bestandsaufnahme und Handlungsempfehlungen für den Erhalt des schriftlichen Kulturguts in den deutschen Archiven und Bibliotheken vorgelegt.

Das Land Hessen nimmt seine Verantwortung für den Schutz seines schriftlichen Kulturguts sehr ernst und hat mit einem speziell entwickelten Förderprogramm 2018 und 2019 jeweils 1 Mio. € für den Erhalt des Kulturgutes in Archiven und Bibliotheken bereitgestellt, nicht zuletzt auch, um damit zukünftig noch erfolgreicher als bisher Fördermittel des 2017 aufgelegten Sonderprogrammes des Bundes für den Originalerhalt einwerben zu können.

Im Folgenden wird Bezug genommen auf die Rückmeldungen aus dem Hessischen Landesarchiv (Staatsarchive Darmstadt, Staatsarchiv Marburg, Hessisches Hauptstaatsarchiv Wiesbaden) und der Landes- und Hochschulbibliotheken. Beim ‚Mandant Historisches Erbe‘ (Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten Hessen [VSG], Museumslandschaft Hessen Kassel [MHK], Hessisches Landesmuseum Darmstadt [HLMD], Museum Wiesbaden, Landesamt für Denkmalpflege Hessen [LfDH]) lagern keine historischen Dokumente, sondern lediglich im geringen Umfang seltene historische Buchbestände. Insofern können für die Museen im Weiteren nur die 313 Rara-Bestände der MHK-Bibliothek zu Grunde gelegt werden. Hierbei handelt es sich um 313, zum Teil mehrbändige Bücher aus dem Zeitraum des 16. Bis 18. Jahrhunderts, die am ehesten als bedeutsames schriftliches Kulturgut im Sinne der Anfrage verstanden werden können. Bei den Landes- und Hochschulbibliotheken verfügen insbesondere die Landesbibliotheken Darmstadt, Fulda, Kassel und Wiesbaden sowie die Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg in Frankfurt über historische Handschriften und Druckwerke und somit über schriftliches Kulturgut entsprechend der Anfrage.

Diese Vorbemerkung vorangestellt, beantworte ich die Kleine Anfrage wie folgt:

Frage 1. In welchem Rahmen erfolgte und erfolgt die Zustandserhebung von historischen Dokumenten in den hessischen Bibliotheken, Archiven und Museen?

Hessisches Landesarchiv (HLA):

Für das staatliche Archivgut des Landes Hessen liegen aus dem Zeitraum 2007–2015 mehrere Erhebungen zur Ermittlung des Erhaltungszustands des schriftlichen Kulturguts vor: Neben

einer begrenzten Stichprobenerhebung zum Restaurierungsbedarf in den hessischen Staatsarchiven im Jahr 2007 sind insbesondere die Daten aus der Umfrage der Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK) zum Stichjahr 2012 als maßgeblich zu nennen. In einem von der KEK mit Bundes- und Landesmitteln geförderten Modellprojekt hat das HLA 2015 ein Steuerungsinstrument etabliert, um systematisch und einheitlich Art und Ausmaß der Schäden am Archivgut zu erfassen. Darauf aufbauend sind in den letzten Jahren – wiederum mit finanzieller Förderung durch Bund und Land realisierte – Projekte zur systematischen Schadenserfassung durch externe Dienstleister durchgeführt worden. Flankierend wurde 2017 die Schadenserfassung als zusätzliches Element in die Archivsoftware „Arcinsys“ implementiert, um eine standardisierte Erfassung des Schadenszustands im Erschließungsprozess dauerhaft zu gewährleisten.

Auch bei den wissenschaftlichen Bibliotheken erfolgte die Zustandserhebung im Rahmen mehrerer Projekte, aufgrund der Größe des Bestandes meist auf der Basis von Stichproben. Eine Ausnahme bilden einzelne, historisch herausragende Bestandsgruppen und regionale Zeitungen, für die zum Teil detaillierte Schadenserfassungen vorliegen. Umfassende Erhebungen in den wissenschaftlichen Bibliotheken wurden zum einen 2002 in Vorbereitung des Hessischen Bibliothekstages 2004 und im Rahmen der 2013 durchgeführten bundesweiten Schadenserhebung der KEK durchgeführt.

Darüber hinaus erfolgt bei den Archiven und Bibliotheken eine laufende Zustandserhebung, u.a. bei der Übernahme, Verzeichnung oder Umverpackung historisch wertvoller Bestände und in Vorbereitung von Förderprojekten, Ausstellungen oder Veröffentlichungen.

MHK-Bibliothek:

Eine Zustandserhebung wird regelmäßig im Rahmen der Inventur durchgeführt.

Frage 2. Bis wann ist mit einer vollständigen Zustandserhebung, Schadenserfassung und Bewertung zu rechnen? (Bitte unter Angabe der jeweiligen Institution und Zeitkorridor)

Hessisches Landesarchiv (HLA):

Angesichts der breiten historischen Überlieferung von aktuell knapp 170 lfd. km Archivgut im HLA und stetig weiterer Übernahmen bleibt die Schadenserfassung eine archivische Daueraufgabe und wird kontinuierlich weiterverfolgt. Mit mehreren Projekten konnte etwa im Hessischen Staatsarchiv Darmstadt in den letzten Jahren eine Erfassungsdichte von rund 20 % des erschlossenen Archivguts erreicht werden.

Bibliotheken:

Auch bei den Landes- und Hochschulbibliotheken ist eine detaillierte flächendeckende Zustandserhebung und Schadenserfassung aufgrund des Umfangs und der Heterogenität der Bestände in Verbindung mit natürlicher Alterung und Benutzung ein fortlaufender Prozess. Dennoch werden einzelne Bestandsgruppen und besonders wertvolle unikale Bestände regelmäßig gesichtet.

MHK-Bibliothek:

Im Rahmen der Inventur wird die Zustandserhebung regelmäßig durchgeführt und stellt somit eine Daueraufgabe dar.

Frage 3. Welche Aussagen lassen sich hinsichtlich der Kenntnis über die Erhaltungszustände der historischen Dokumente treffen? (Bitte unter Angabe der jeweiligen Institution)

Hessisches Landesarchiv (HLA):

Die im Zuge der unter Frage 1 aufgeführten Erhebungen ermittelten Angaben, die als belastbare Datengrundlage für die Vorkalkulation von konservatorisch-restauratorischen Maßnahmen dienen, zeigen, dass als dominierendes Schadensbild der „Säureschaden“/Papierzerfall zu bezeichnen ist. Im HLA dürften rund 35 % der Akten- und Amtsbuchüberlieferung nach 1800 davon betroffen sein. Weitere Schadensbildner sind Schimmelschäden (geschätzt etwa 5 % der Gesamtüberlieferung) sowie weitere rund 3 % fortschreitende Schäden (etwa Tintenfraß und Klebänder/Laminierungen).

Bibliotheken

Universitätsbibliothek Gießen:

Nach einem Erhebungsstand aus dem Jahr 2017 besteht folgender Restaurierungsbedarf:

- Inkunabeln 7 % von 571 Bänden;
- Druckwerke des 16. Jhs. (1501-1600) 7 % von rund 1.150 Bänden;
- Druckwerke des 17. Jhs. (1601-1700) 4-5 % von rund 5.500 Bänden;

- Druckwerke des 18. Jhs. (1701-1800) 4-5 % von rund 12.000 Bände;
- Druckwerke des 19. Jhs. (1801-1850) 3 % von rund 45.000 Bänden;
- Mittelalterliche Handschriften (bis 1500) 20 % von rund 450 Bänden;
- Neuzeitliche Handschriften (ab 1501) 5-6 % von rund 2.280 Stücken;
- Entsäuerungsbedarf 1851-1990: 1-2 %; zu entsäuern sind vor allem Zeitungen bis 1945, rund 1.600 Bände, davon sind rund 700 bereits entsäuert.

Universitätsbibliothek Kassel - Landesbibliothek und Murhardsche Bibliothek der Stadt Kassel:

Die Tresorbestände sind in einem altersgemäß materiell zufriedenstellenden bis sehr guten Zustand. Da die Bibliothek seit den 1970er Jahren über eine hauseigene Restaurierungswerkstatt verfügt und in den 1970er/80er Jahren zudem umfangreiche Mittel in die Restaurierung durch externe Werkstätten flossen, ist der Bestand nahezu komplett restauriert.

Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt (ULB):

Die Bestände der ULB werden durch die Abteilung Bestandserhaltung fortlaufend betreut. Der Kenntnisstand hinsichtlich des Erhaltungszustandes der historischen Dokumente ist sehr gut. Es gibt keine Schädigungen durch Papierfischchen oder andere Insekten, die Sauberkeit in den Magazinen ist wegen der Klimatisierung und Luftfilterung sehr gut. Die Magazine und Freihandbereiche werden regelmäßig gereinigt. Die Bestände werden klimatisch einwandfrei aufbewahrt.

Hochschul- und Landesbibliothek RheinMain:

Der Papierzerfall bei regionalen Tageszeitungen („Pflichtexemplare“) ist sehr gut in Form von Tabellen dokumentiert. Für den Anteil vom Papierzerfall betroffenen monographischen Pflichtexemplaren existieren Hochrechnungen. Die Menge an restaurierungsbedürftigen Alten Drucken beläuft sich auf etwa 1500 - 1800 Stück.

Philipps-Universität Marburg / Universitätsbibliothek:

Die Ergebnisse nach einem 2014 durchgeführten Projekts zur Schadensermittlung der historischen Bestände der Universitätsbibliothek Marburg sind wie folgt:

- 30% der Bände aus dem Altbestand haben originale Handeinbände, darunter viele Leder- und Pergamenteinbände;
- 78% der Bände weisen Schäden auf (einschließlich unerheblicher kleinerer Schäden sowie Schädigung durch säurehaltiges Papier);
- 1,2% der Bände sind im jetzigen Zustand nicht benutzbar;
- 6% der Bände müssen dringend durch Schutzkartonagen, Mappen oder Umschläge gesichert werden.

MHK-Bibliothek:

Der Erhaltungszustand der vorhandenen historischen Dokumente ist grundsätzlich als gut zu bezeichnen.

Frage 4. Welche Maßnahmen wurden in den letzten zehn Jahren hinsichtlich der Schadenserfassung realisiert? (Bitte unter Angabe der jeweiligen Institution)

Hessisches Landesarchiv (HLA):

Eine kontinuierliche Erfassung von Schäden am Archivgut findet regelmäßig im Kontext der Übernahme und Einlagerung von Archivgut, bei Arbeiten im Magazin, bei der Nutzung von Archivgut und in Vorbereitung von Projekten durch eigenes Personal statt. Auf eine neue Grundlage gestellt wurde die Schadenserfassung mit dem geförderten Modellprojekt „Risikoanalyse durch Schadenserfassung und Beständepriorisierung“ 2015, in das 62 Bestände des Hessischen Staatsarchivs Darmstadt einbezogen wurden. Aufbauend auf die Erfahrungen aus dem Modellprojekt hat das HLA 2016 mit eigenen Haushaltsmitteln ein breit angelegtes Projekt zur Schadenserfassung von Archivgut aus 32 hoch priorisierten Beständen aller drei staatlichen Archive durchführen lassen. 2019 wurde erfolgreich eine Drittmittelförderung aus Bundes- und Landesmitteln zur Vollerfassung der Schäden von insgesamt 34 Urkundenbeständen des Hessischen Staatsarchivs Darmstadt im Umfang von ca. 36.700 Stück beantragt. Hierbei erweist sich das Landesprogramm zum Erhalt des schriftlichen Kulturguts in Hessen als wichtige Unterstützung für den Erhalt des schriftlichen Kulturerbes.

Bibliotheken

Universitätsbibliothek (UB) Gießen:

Nach den stichprobenhaften Erhebungen in den vergangenen Jahren wurde in der UB Gießen seit 2018 mit einer systematischen Schadenserfassung begonnen. Diese erfolgt immer auch bei Neuzugängen, bei der Digitalisierung von Stücken und im Zuge der Bestandsbenutzung.

Hochschul- und Landesbibliothek Fulda:

Im Rahmen eines in den Jahren 2014 bis 2017 durchgeführten DFG-Projektes zur Digitalisierung von Urkunden, gemeinsam mit dem Staatsarchiv Marburg, dem Stadtarchiv Fulda und der Bibliothek des Priesterseminars Fulda, wurden alle in der Bibliothek vorhandenen Urkunden nach der Schadenserhebung einer Reinigung und konservatorischen Bearbeitung unterzogen und in Einzelboxen umgebettet. Seit 2001 werden systematisch die mittelalterlichen Handschriften restauriert. Von den regionalen Zeitungen wurden bislang die Fuldaer Zeitung entsäuert und verboxt.

Universitätsbibliothek Kassel - Landesbibliothek und Murhardsche Bibliothek der Stadt Kassel:

In den letzten fünf Jahren fand eine detaillierte Erfassung des Zustandes aller historischen Zeitungen statt. Zudem erfolgte im Rahmen der Verboxung eine kursorische Durchsicht aller Handschriften. Darüber hinaus wurde eine gründliche Durchsicht und Schadenserfassung von Handschriften in allen jenen Sachgruppen vorgenommen, für die noch keine modernen Kataloge vorhanden sind.

Universitäts- und Landesbibliothek (ULB) Darmstadt:

In den letzten Jahren wurden an der ULB folgende Schadenserfassungen realisiert:

- Durchsicht des Schleiermachermagazins (historischer Altbestand) hinsichtlich Verschmutzung und Neuverpackung;
- Regelmäßige jährliche Inventur der Inkunabeln und Handschriften hinsichtlich Schäden, Verschmutzung und Neuverpackung;
- Durchsicht des Bestandes Günderrode hinsichtlich Verschmutzung;
- Durchsicht der Nachlässe Bartning und Keyserling hinsichtlich Restaurierungsbedarf und Neuverpackung;
- Durchsicht des Freihandbestandes des Forschungslesesaals betreffs Reparaturen und Neuverpackungen.

Hochschul- und Landesbibliothek RheinMain:

Im Kontext der Ergebnisse der unter Frage 1 dargestellten Erhebungen wurden verschiedene konservatorische Maßnahmen durchgeführt, denen jeweils eine detaillierte Schadenserfassung und Bewertung zugrunde lag:

- Komplette Erfassung der Schadensklassen bei regionalen Tageszeitungen;
- Kategorisierung bzw. sofortige leichtere Reparaturen bei einzelnen Bestandsgruppen (z.B. liegende Folianten);
- Mengenerhebungen im Rahmen von geförderten Bestandserhaltungsprojekten des Bundes und des Landes Hessen (Erfassung säuregeschädigter Werke für Teilbestände vor der anschließenden Massensäuerung).

Philipps-Universität Marburg / Universitätsbibliothek und Universitätsarchiv:

Im Kontext der Ergebnisse der unter Frage 1 dargestellten Erhebungen wurden verschiedene konservatorische Maßnahmen durchgeführt, denen jeweils eine detaillierte Schadenserfassung und Bewertung zugrunde lag:

- Entsäuerung der Hassiaca-Sammlung (unterstützt durch Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen);
- Anfertigung von passgenauen Schutzkartonagen für ca. 5000 Bände (Eigenmittel Philipps-Universität);
- Entsäuerung unikatler hessischer Regionalzeitungen (Landesprogramm Bestandserhaltung, Koordinierungsstelle für den Erhalt schriftlichen Kulturguts, Eigenmittel Philipps-Universität);
- Einzelrestaurierungen von Handschriften und Inkunabeln (Landesprogramm Bestandserhaltung, Koordinierungsstelle für den Erhalt schriftlichen Kulturguts, Eigenmittel Philipps-Universität);
- Um zukünftige Schäden zu vermeiden, wurde der im Neubau der Universitätsbibliothek aufgestellte Bestand in den Jahren 2017/2018 komplett gereinigt.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg:

Schadenserfassungen wurden innerhalb letzten zehn Jahre schwerpunktmäßig für folgende Bestandsgruppen durchgeführt:

- Lateinische und deutschsprachige Handschriften und Inkunabeln (verschiedene Formate);
- hebräische Handschriften und Inkunabeln (verschiedene Formate);
- Frankfurter Drucke des 16. bis 18. Jahrhunderts (Signaturengruppe N.libr.Ff);

- Bibliothek Gustav Freytag;
- allgemeine Signaturen des 16., 17. und 18. Jahrhunderts;
- Bibliothek Salomon Hirzel;
- Legat Holzhausen;
- Einbandsammlung.

MHK-Bibliothek:

Die Rara-Bestände der MHK werden in Metallschränken verwahrt und befinden sich einem guten Zustand. Eine Überprüfung auf etwaige Schäden erfolgt im Rahmen der regelmäßig durchgeführten Inventur.

- Frage 5. Welche Gründe sind maßgeblich dafür verantwortlich, dass beispielsweise die Kaiser- und Königsurkunden im Hessischen Staatsarchiv Darmstadt umfangreichen Maßnahmen zur Schadenserfassung und Restaurierungsmaßnahmen erfordern?

Hessisches Landesarchiv (HLA):

Die Notwendigkeit konservatorisch-restauratorischer Maßnahmen an den insgesamt rund 44.000 Urkunden des Hessischen Staatsarchivs Darmstadt (Kaiser- und Königs-, Papst- und Privatrechtssurkunden) und auch an anderen Beständen des HLA resultiert in erster Linie aus vorarchivischer Zeit. Dazu zählen einerseits zeittypische Gebrauchsspuren durch den Einsatz der Urkunden als rechtssichernde Dokumente (Knicke, Risse, usw.) und der Substanzverlust aufgrund der Materialität der Urkunden (etwa Schäden an Wachssiegeln, Ausbleichen der Schrift und Tintenfraß bei Papierurkunden). Andererseits fallen hierunter insbesondere bei neueren Beständen z. B. Wasserschäden oder Oberflächenverschmutzungen, die durch eine unsachgemäße Lagerung bei den ehemaligen Bestandsbildern und Registraturen verursacht wurden. In archivischer Obhut wurden die zeitgemäß gebotenen konservatorisch-restauratorischen Maßnahmen ergriffen.

- Frage 6. Inwieweit ist sichergestellt, dass bedeutsame historische Dokumente, die in hessischen Bibliotheken, Archiven und Museen aufbewahrt werden, vor dem Zerfall und somit vor dem drohenden und bereits fortschreitenden Verlust des kulturellen Gedächtnisses geschützt werden?

Die wichtigste Grundlage fortschreitenden Verlust des schriftlichen Kulturguts in Archiven und Bibliotheken zu verhindern, ist die fachgerechte Verpackung, Unterbringung und Lagerung der Bestände (siehe auch Ausführungen zu den Fragen 7 und 8) und ein professionelles Bestandserhaltungsmanagement.

Konservatorisch-restauratorische Maßnahmen sind zu ergreifen, um fortschreitende oder die Nutzung verhindernde Schäden zu beheben. Im Fokus stehen dabei Mengenverfahren gegen den Papierzerfall. Das Landesprogramm zum Erhalt des schriftlichen Kulturguts in Hessen sowie ein seit 2017 laufendes Förderprogramm der Beauftragten des Bundes für Kultur und Medien tragen daher maßgeblich dazu bei, dringend benötigte bestandserhaltende Maßnahmen zu realisieren. So konnten beispielsweise allein in den letzten drei Jahren insgesamt mehr als 2 lfd. km (entspricht einem Gewicht von ca. 77 Tonnen) Archivgut des HLA entsäuert, also der Papierzerfall gestoppt werden. Hinzu kommen Maßnahmen im Mengendurchsatz für die Reinigung und Entschimmelung von Archivbeständen und auch Einzelrestaurierungen. Indem allein die hessischen Archive auf diese Weise letztes Jahr 1,7 lfd. km ihres stark gefährdeten Archivguts behandeln konnten, wurde das von der KMK schon in den 1990er Jahren postulierte Ziel, jährlich mindestens ein Prozent des gefährdeten oder geschädigten schriftlichen Kulturguts in den Archiven konservatorisch und restauratorisch zu bearbeiten, bereits im ersten Jahr des laufenden Landesprogrammes erreicht. Darüber hinaus werden wertvolle historische Bestände in den Archiven und Bibliotheken sukzessive digitalisiert und einer breiten Öffentlichkeit kostenfrei im Netz präsentiert.

MHK-Bibliothek:

Die Rara-Bestände der MHK-Bibliothek werden in sachgerechten Depots gelagert und durch Fachpersonal betreut. Die MHK-Bibliothek ist eine reine Arbeitsbibliothek, d.h. es findet keine öffentliche Nutzung und somit keine dynamische Schädigung der Bestände statt.

- Frage 7. Welche Maßnahmen werden insbesondere zur Behebung der unsachgemäßen Lagerungs- und Klimabedingungen realisiert? (bitte unter Angabe der jeweiligen Institution und Zeitkorridor)

Hessisches Landesarchiv (HLA):

Das HLA ist in Zusammenarbeit mit dem LBIH bestrebt, normgerechte Lagerungsbedingungen in seinen Magazinen zu schaffen bzw. zu erhalten. Dazu sind in den letzten Jahren an allen drei Standorten des HLA umfangreiche Baumaßnahmen durchgeführt bzw. angestoßen worden. Das Klima wird systematisch überwacht, die Aufzeichnung ausgewertet. Zielsetzung ist dabei, die

durch DIN ISO 11799 und DIN 67700 vorgegebenen Normen zu erreichen. Zur Sicherstellung eines geeigneten Magazinklimas wird aktuell auch in Darmstadt eine Kühlfunktion in der Raumlufttechnischen Anlage in Betrieb genommen. Die Magazine werden regelmäßig gereinigt.

Zu einer fachgerechten Lagerung zählt in Archiven ganz elementar die Verpackung aus alterungsbeständigen Materialien. Ausgehend von einer zentralen Beschaffung des Verpackungsmaterials nach einheitlichen Standards für das HLA fand die systematische Verpackung der Archivalien in Archivschachteln statt. Im Staatsarchiv Marburg wurden rund 130.000 Urkunden in eigens hergestellte Behältnisse verpackt. Darüber hinaus wurde im Staatsarchiv Marburg die Brandlast durch den Austausch der Holzschränke durch Stahlregale deutlich gesenkt. Für Darmstadt führten Dienstleister 2018 die Konservierung, Montierung, Verpackung und Digitalisierung von rund 1.900 Urkunden durch.

Bibliotheken

Universitätsbibliothek Gießen:

In dem derzeit in Planung befindlichen Neubau der UB Gießen (Bezug voraussichtlich 2024) wird es auch ein neues und deutlich größeres klimatisiertes Sondermagazin auf der sonnenabgewandten Seite des Gebäudes geben. Die Anlagentechnik der Klimatisierung wird dann den allerneuesten Voraussetzungen entsprechen. Zur Verbesserung der Lagerungsbedingungen sollen weitere Anträge zur Verboxung der besonders wertvollen Bände bei der Koordinierungsstelle für Bestandserhaltung in Berlin (KEK) gestellt werden.

Hochschul- und Landesbibliothek Fulda:

In 2002/2003 erfolgte eine umfangreiche Sanierung des Gebäudes der ehemaligen Landesbibliothek am Heinrich-von-Bibra-Platz. Im Rahmen von COME sollen die Fenster des Magazins mit UV-dichter Folie versehen werden.

Im Neubau der Hochschulbibliothek auf dem Campus wurde ein abgetrennter Magazinbereich eingerichtet, in dem sämtliche regionalen Zeitungen untergebracht sind.

Universitätsbibliothek Kassel – Landesbibliothek und Murhardsche Bibliothek der Stadt Kassel:

In Kassel findet keine unsachgemäße Lagerung oder Klimatisierung statt, es wird ein moderner Hochsicherheitstresor (Baujahr 2013) betrieben.

ULB Darmstadt:

Der Neubau der Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt bietet den Beständen der Bibliothek heute einwandfreie klimatische und lagerungstechnische Bedingungen nach der DIN ISO 11799. Die Bestände werden in einbrennlackierten Rollregalen oder einbrennlackierten Standregalen aufbewahrt, es gibt keine wasserführenden Leitungen im Magazin. Ein IPM-Monitoring stellt sicher, dass keine Schädlinge den historischen Beständen Schaden zufügen können. Die Magazine werden regelmäßig gereinigt, das Klima täglich überwacht.

Hochschul- und Landesbibliothek RheinMain:

In der Hochschul- und Landesbibliothek RheinMain wurden folgende Maßnahmen zur Behebung unsachgemäßer Lagerungs- und Klimabedingungen durchgeführt:

- Eine Differenzierte Aufstellung der Sammlungen gemäß den erforderlichen Klimabedingungen;
- die Anbringung von UV-undurchlässigen Folien an den Fensterscheiben des Hochmagazins;
- eine Klimadokumentation in den Magazinstockwerken;
- die Verpackung von Objekten in maßgeschneiderte säurefreie Boxen;
- die Professionelle Reinigung besonders wertvoller Sammlungen.

Philipps-Universität Marburg / Universitätsbibliothek:

Die Universitätsbibliothek Marburg verfügt über einen Neubau mit einem klimatisierten Sondermagazin sowie einem umfangreichen geschlossenen Magazin. Die Nutzung der Bestände aus dem Sondermagazin sowie von Materialien, die vor 1900 veröffentlicht wurden, erfolgt im klimatisierten Sonderlesesaal unter Aufsicht.

MHK-Bibliothek:

Sämtliche Bestände werden sachgemäß gelagert.

Frage 8. Wie wird den oben genannten Institutionen sichergestellt, dass die historischen Dokumente vor Bränden und anderen Katastrophen umfänglich geschützt werden?

Die Verantwortung für den vorbeugenden Brandschutz kann bei Landesliegenschaften auseinanderfallen und teilt sich zum einen in die Verantwortlichkeit der jeweils „hausverwaltenden Dienststellen“, die für die Betriebsphase eines Gebäudes zuständig sind, und in den vorbeugenden Brandschutz der nutzenden Verwaltung, welche die Verantwortung für die organisatorischen Aspekte des vorbeugenden Brandschutzes trägt. Sofern es sich um Kulturbauten des Landes Hessen handelt, übernimmt in der Regel der Landesbetrieb Bau und Immobilien (LBIH) den baulichen und gebäudetechnischen Brandschutz. Bei Liegenschaften, bei denen der LBIH zusätzlich die Eigentümerverantwortung wahrnimmt, obliegt diesem auch der organisatorische Brandschutz. Darüber hinaus bestehen auf Basis des Hessischen Gesetzes über den Brandschutz, die Allgemeine Hilfe und den Katastrophenschutz (HBKG) Aufgaben der Kommunen und Feuerwehren, z. B. im Rahmen der Gefahrenverhütungsschauen bei Sonderbauten, worum es sich im Wesentlichen bei Kulturbauten handelt. Für Sonderbauten – wie Versammlungsstätten – ist in der Regel ein Brandschutzkonzept erforderlich. Das Brandschutzkonzept ist eine schutzzielorientierte Gesamtbewertung des vorbeugenden und abwehrenden Brandschutzes, in dem alle relevanten brandschutztechnischen Maßnahmen im Gesamtzusammenhang zur Umsetzung der bauordnungsrechtlichen Anforderungen dargestellt sind. Um einen Brand und somit auch den Schaden zu minimieren, wird auf eine schnelle Detektion des Brandes und Weitermeldung des Brandes an die Feuerwehr Wert gelegt. Weiterhin ist bezüglich des Objektschutzes die Wahl eines richtigen Löschmittels und ausreichend dimensionierter sowie geeigneter stationärer Löschanlagen von Bedeutung.

Hessisches Landesarchiv (HLA):

Im Staatsarchiv Marburg ist eine Nebellöschanlage im gesamten Gebäude eingebaut, im Staatsarchiv Darmstadt eine Argon-Löschtechnik. Am Standort Neustadt soll zeitnah eine Nebellöschanlage installiert werden. Im Hessischen Hauptstaatsarchiv beruht die bisher eingebaute Löschtechnik auf einer Sauerstoffreduktion durch Kohlendioxid, die durch eine neue Anlagentechnik ersetzt wird. Aus diesem Grund wurden vom LBIH zwischenzeitlich Maßnahmen zum vorbeugenden Brandschutz eingeleitet, u.a. die Beauftragung eines Brandschutzsachverständigen zur Ausarbeitung eines Brandschutzkonzepts.

Darüber hinaus besteht seit 2015 in Darmstadt auf Initiative des dortigen Staatsarchivs ein spartenübergreifender Notfallverbund von derzeit 16 Kultureinrichtungen (Museen, Bibliotheken, Archive und Forschungseinrichtungen). Der Notfallverbund führt regelmäßig Übungen in Zusammenarbeit mit der Feuerwehr durch.

Bibliotheken

Universitätsbibliothek Gießen:

Die historischen Bestände sind im Sondermagazin zusammenhängend im 1. OG der Universitätsbibliothek aufgestellt. Die Feuerwehr ist für die Bergung über diesen Standort informiert. Für das Sondermagazin im Neubau (dann 2. OG) ist eine Speziallöschanlage unter Verwendung von Edelgas vorgesehen.

Hochschul- und Landesbibliothek Fulda:

Im Gebäude der ehemaligen Landesbibliothek am Heinrich-von-Bibra-Platz befinden sich Rauchmelder, Wasserwarnmelder sowie Feuerlöscher. Die Brandmeldeanlage läuft auf die Feuerwehr auf, das Einbruchmeldesystem läuft auf die Polizei auf. Ein Notfallplan für verschiedene Katastrophenszenarien ist derzeit in Arbeit. Die Planung soll in 2020 abgeschlossen werden. Im Neubau auf dem Campus ist eine vorgesteuerte Sprinkleranlage installiert.

Universitätsbibliothek Kassel – Landesbibliothek und Murhardsche Bibliothek der Stadt Kassel:

Im laufenden Bau- und Sanierungsprojekt des Bibliotheksgebäudes am Brüder-Grimm-Platz findet eine Nachrüstung des Tresors mit einer hochmodernen Stickstofflöschanlage statt. Diese moderne Anlage wird nicht nur den Tresor, sondern auch den 200 qm großen neuen Ausstellungstresor sowie das ebenfalls im Entstehen begriffene Rara-Magazin sichern. Mit der Inbetriebnahme der Gaslöschanlage ist spätestens mit Fertigstellung der Gesamtmaßnahme Ende 2021 zu rechnen. Die Zimelien sind wegen der mit den Bauarbeiten verbundenen Brandgefahr bis zum Ende der Baumaßnahme in ein anderes Hochsicherheitsmagazin mit modernster klimatischer und brandschutztechnischer Ausrüstung ausgelagert. Die UB/Universität Kassel war darüber hinaus im November 2016 maßgeblich an der Gründung eines Notfallverbundes Kassel/Nordhessen beteiligt. Die Landesbibliothek und Murhardsche Bibliothek verfügt des Weiteren über einen eigenen Notfallplan und es finden universitätsweit regelmäßig Schulungen der hausinternen Brandschutzhelfer statt.

ULB Darmstadt:

Alle Magazine der Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt sind mit Löschanlagen ausgestattet. Je nach Wert der Bestände, werden Sprinkleranlagen oder eine Argonlöschanlage eingesetzt. Das ganze Haus ist großflächig mit Brandmeldern, welche direkt auf die Feuerwehr angeschaltet sind, und Feuerlöschern ausgestattet. Es gibt eine Entrauchungsanlage. Die Kontakte zur Feuerwehr sind sehr eng und es werden regelmäßig gemeinsame Begehungen durchgeführt, um die Situation in den Magazinen einwandfrei sicher zu erhalten. Das Haus ist vorbildlich gegen Einbruch und Diebstahl gesichert, das Einbruchmeldesystem läuft auf die Polizei auf. Ein Wachdienst sorgt für zusätzliche Sicherheit. Wöchentlich tagt die AG Betrieb, welche alle technischen Belange der ULB bespricht und bei Auftreten von Problemen schnell Abhilfe schafft. Die ULB ist Mitglied im Notfallverbund Darmstadt und hält umfangreiche Materialien für eine rasche Notfallbewältigung vor. Die Mitarbeiter werden regelmäßig zur Notfallbewältigung geschult.

Hochschul- und Landesbibliothek RheinMain:

In allen Magazingschossen wurde 2012 eine Sprühnebellöschanlage installiert. Für die Spitzenstücke, die in einem speziellen voll klimatisierten Tresormagazin aufbewahrt werden, wurde 2013 eine Edelgas-Löschanlage (Argon) errichtet. Ein Notfallplan ist in Bearbeitung. Notfallboxen für den Katastrophenfall stehen bereit; Notrufnummern sowie Handlungsanweisungen werden bereitgehalten. Geschultes Personal mit einschlägigen Vorerfahrungen (z.B. Bergung von Kulturgut aus dem Stadtarchiv Köln) ist vorhanden.

Philipps-Universität Marburg/Universitätsbibliothek:

Der Neubau der Universitätsbibliothek wurde entsprechend der aktuellen Standards zum Brandschutz geplant und gebaut. Unter anderem ist das gesamte Gebäude mit einer Hochdrucknebellöschanlage ausgestattet. Zum besonderen Schutz vor Hochwasser wurde das Sondermagazin im 2. Obergeschoss eingerichtet, so dass dessen Außenwände weit über dem Niveau des Erdreichs liegen. Für das Universitätsarchiv sind die Magazinräume des Hessischen Staatsarchivs nach neuestem Standard des Brandschutzes mit einer Nebellöschanlage ausgestattet.

MHK-Bibliothek:

Als präventive Schutzmaßnahme vor außergewöhnlichen Ereignissen wurde bei der MHK ein Notfallplan erarbeitet. Die MHK-Bibliothek ist außerdem Mitglied im „Notfallverbund Kassel und Nordhessen“ der örtlichen Bibliotheken.

Wiesbaden, 26. September 2019

Angela Dorn